

Die Nase ist ein Grund zu töten

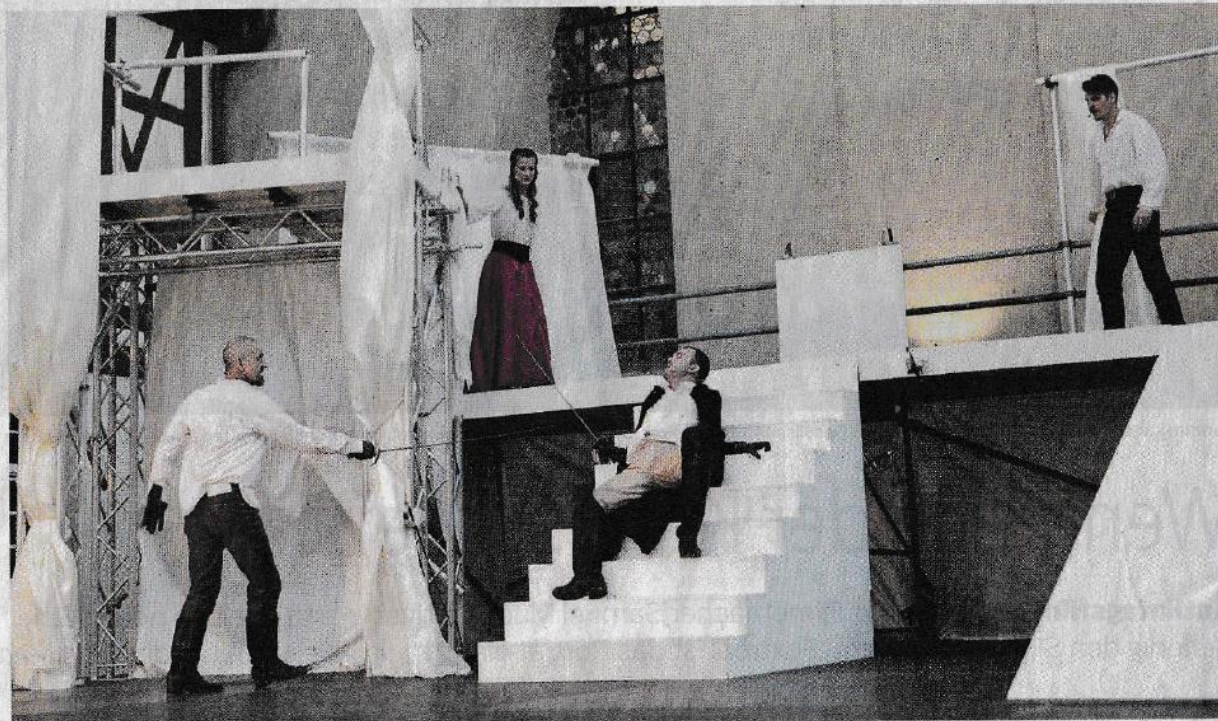
Sommertheater Stephanie Rolser hat Edmond Rostands „Cyrano de Bergerac“ für das Tonne-Theater im Reutlinger Spitalhof ansprechend in Szene gesetzt. *Von Bernhard Haage*

Schwäb. Tagblatt
14.7.2018

Ein romantisches Spiel um Liebe und Schönheit, Kampf und Makel beschert das Reutlinger Tonne-Theater mit ihrem Sommertheater im Spitalhof. Am Donnerstag hat die Premiere gut 150 Zuschauerinnen und Zuschauer begeistert.

Beinahe ist sie bereits in Vergessenheit geraten, die ungeheure Magie gut formulierter Worte. Edmond Rostand hat der Kunst des Briefeschreibens in seinem romantisch-komödiantischen Versdrama „Cyrano de Bergerac“ ein Denkmal gesetzt. Eine hübsche Entscheidung des Theaters Tonne, das Stück aus dem Jahr 1897 für das Sommertheater auszuwählen. Denn es handelt außerdem vom zeitlos aktuellen Thema „Schönheit“ beziehungsweise von den durchaus üblichen menschlichen Komplexen wegen eines, vielleicht auch nur eingebildeten, äußerlichen Makels.

Mit Robert Atzlinger als Cyrano de Bergerac hat Regisseurin Stephanie Rolser den richtigen Riecher bewiesen: Der Schauspieler gibt den unermüdlich dichtenden Haudegen in einem Regiment Gascogner Kadetten mit einer Ernsthaftigkeit, die der tragisch-komischen Rolle würdig ist. Nein, eigentlich hat er keine



Tolle Fecht-Choreographien und starke Darsteller beim Tonne-Sommertheater „Cyrano de Bergerac“ im Spitalhof.

Bild: Tonne

Unterm Strich

Tolle Fecht-Choreographien, starke Darsteller und pikant-romantische Texte voll von feinsinniger Ironie machen das diesjährige Sommertheater des Reutlinger Theater Tonne zur anregenden Unterhaltung an einem lauen Sommerabend. Lediglich von dem wunderschönen Chorgesang hätte man sich durchaus noch etwas mehr gewünscht.

große Nase, aber seine eigene Vorstellungskraft macht ein Monster aus ihr. Völlig ausgeschlossen also, dass der so subjektiv Verunstaltete seiner angebeteten Roxane jemals seine Liebe wird gestehen können.

Nina-Mercedes Rühl spielt die Cousine Roxane mit einer ungekünstelten Leichtigkeit, die von Anfang an überzeugt. Natürlich ist sie jung und verliebt – und natürlich auch in den Falschen. Gebendet von Äußerlichkeiten fliegt ihr Herz Christian de Neuvillette (Heiner Kock) zu. Der ist wahr-

haftig ein strammer hübscher Kadett – wenn er nur den Mund geschlossen hält und nicht versucht, etwas Geistreiches zu sagen.

In Cyrano findet er schließlich einen Verbündeten für eine unheilige Allianz: Cyrano liefert ihm die Worte, um Roxanne von sich zu überzeugen, dafür ist Christians Optik der Türöffner für Cyranos romantische Liebesbekundungen. Aber noch ein Verehrer ist in das hormonelle Durcheinander verstrickt: Auch Graf de Guiche (Sebastian Hammer) wandelt in Sachen Roxane auf Frostschuhen,

aber liefert mit diesem Ansinnen vor allem willkommene Anlässe für actionreiche Degenkampf-Choreographien auf der schlichten weißen Bühnenkonstruktion mit drei Ebenen.

Ein wichtiges Element der Bühnenerzählung ist die Musik: Absolut anrührend das französische Lied, das alle Akteure zu Beginn des Stückes im Chor tonsicher intonieren. Danach jedoch liefert das tolle Akkordeonspiel von Andrej Moulin und das Klirren der Degen die alleinige Klangkulisse zu dem, was kom-

men muss: Als Christian de Neuvillette im Kampfe fällt, fliegt der ganze Schwindel endlich auf. Aber für eine liebestechnische Kehrtwende für Roxane ist es dann leider schon zu spät, denn auch der Dichter hat eine auf die Rübe bekommen.

Info Weitere Aufführungen von „Cyrano de Bergerac“ gibt es am Samstag, 14., Mittwoch 18., Freitag, 20., Samstag 21. Juli jeweils 20 Uhr sowie am Sonntag 22. Juli um 18 Uhr im Spitalhof. Bei schlechtem Wetter wird im neuen Tonne-Theater (Jahnstraße 6) gespielt.